

Verona oder anderswo: Portabühne glänzt mit "Romeo und Julia"

[Ursula Koch](#) am 23.06.2019 um 22:00 Uhr



Alina Traue und Moritz Glöckner spielen leidenschaftlich und glaubhaft das Liebespaar „Romeo und Julia“.

Porta Westfalica (mt). Das Italien der Renaissance in Barkhausen nachzubauen, darum hat sich die Freilichtbühne gar nicht erst bemüht. Der Balkon in der Via Cappello in Verona sei schließlich auch nur eine Lüge, klärt der Vereinsvorsitzende Andreas Müller am Samstagabend das Publikum vor der Premiere von „Romeo und Julia“ auf. Bis in die 1930er Jahre sei das Haus in Verona ein Stall gewesen, der Balkon war ein Sarkophag.



Mit solch billigem Kulissenschwindel gibt sich das Amateurtheater gar nicht erst ab – und liegt damit goldrichtig. Schließlich hat Regisseur Detlev Schmidt für seine Inszenierung eine modernisierte Fassung des Shakespeare-Klassikers von Matthias Hahn ausgewählt. Die mischt Alltagssprache und Verse und bläst damit das letzte Körnchen Staub fort.

Denn die Tragödie, die Shakespeare nach noch älteren Quellen erzählt, ist heute noch genauso gültig, wie zu ihrer Entstehungszeit vor gut 400 Jahren. Die Feindschaft zweier Familien überschattet von Beginn an die Liebe zweier junger Menschen. Erst an ihren Gräbern reichen sich die Feinde wieder die Hände – zu spät für Romeo und Julia, aber ein Hoffnungsschimmer für die Zukunft.



Mit seiner Inszenierung betont Schmidt die jugendliche Leidenschaft, denn er setzt bei den Darstellern überwiegend auf eine vor drei Jahren ins Leben gerufene Jugendgruppe der Bühne, die ebenfalls von Schmidt in Workshops betreut wird. So sind die beiden Titelpartien mit Alina Traue und Moritz Glöckner, beide noch keine 18, adäquat besetzt. Beide gestalten ihre Rollen sehr leidenschaftlich und glaubhaft. Auch ihre Freunde rekrutieren sich aus den Workshops und zeigen eindrucksvoll, dass dieser Verein keinen Nachwuchsmangel kennt. Das ist das Ergebnis einer konsequenten Jugendarbeit. Von 200 Aktiven sind bei der Bühne 100 Jugendliche, hatte der stellvertretende Landrat Reinhard Wandtke in seinem Grußwort hervorgehoben.



Die bewährten Darsteller der Bühne treten dieses Mal einen Schritt zurück und besetzen die Nebenrollen: darunter Petra Brauer, Debora Gempfer und Gunhild Gieselmann als Julias verdreifachte Amme oder Frank Budde als

heiratswilliger Graf Paris sowie Ina Krückemeier als Nonne Francesca. Sie ist es, die dem verliebten Romeo in Versen die Leviten liest, ihm vorwirft, so schnell wie er die Adressatin seiner Liebe wechselt, wohl mehr mit den Augen als mit dem Herzen zu lieben.

Trotz aller Modernisierungen wird aber vor allem mit dem Degen gekämpft. Gleich zu Beginn, wenn der Clan der Montagues auf die verfeindeten Capulets trifft, entwickelt sich eine Massen-Fechtszene. Diese und alle weiteren Kämpfe haben Saskia Leder und Simon Volkmann mit den jungen Darstellern einstudiert. Die Szenen können mit jedem Musketier-Film mithalten. Eindrucksvoll ist auch die erste Begegnung von Romeo und Julia auf dem Ball in Szene gesetzt. Inmitten eines Tanzes zu lateinamerikanischen Rhythmen bewegen sie sich in zwei Lichtkegeln langsam aufeinander zu, kommen sich nah, ohne sich zu berühren.



Die sprachlichen Modernisierungen nimmt Schmidt auch in Kostümen und Bühnenbild auf. Moderne Kleidung mischt sich mit einigen historisierenden Details, wie Spitzenkragen oder Brokatwesten. Der Clan der Montagues trägt Blau, den Capulets ist die Farbe Rot zugeordnet. Die dauerhaften Steinbauten auf der Bühne hat er mit drei tonnenartigen Gebilden ergänzt. Zur Sommersonnenwende stechen sie ein wenig fremd in ihrem Grau wie U-Boot-Aufbauten aus dem Grün hervor. Erst nach der Pause entfalten die Projektionen ihren Reiz. Martin Guth hat für das Theaterstück Musik geschrieben, die ebenso historische Klänge und moderne Rhythmen miteinander verbindet. Diese Mischung nimmt auch die Choreografie von Debora Gempfer auf. So entsteht ein stimmiges Gesamtbild, dem die Zuschauer im beinahe ausverkauften Open-Air-Theater stehend applaudieren.



Weitere Aufführungen bis 7. September, Details auf www.portabuehne.de.

Copyright © Mindener Tageblatt 2019

Texte und Fotos von MT.de sind urheberrechtlich geschützt.

[Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.](#)